

Otto Tachenius (1610-1680)

v|rg

Herforder Forschungen

Band 16

Herausgegeben vom
Kommunalarchiv Herford
Archiv für Kreis und Stadt Herford

Heinz-Herbert Take

Otto Tachenius
(1610-1680)

Ein Wegbereiter der Chemie
zwischen
Herford und Venedig

Verlag für Regionalgeschichte
Bielefeld 2002

Gedruckt mit freundlicher Unterstützung der
Sparkassenstiftung Kunst und Kultur im Kreis Herford

Titelbild
Der Entlauffene CHIMICUS
Aus: Johann Christoph Ettner: Des Getreuen
Eckhardts entlaufener Chymicus . . . ,
Augsburg und Leipzig 1697
Herzog August Bibliothek Wolfenbüttel: ND 275

Bibliographische Information Der Deutschen Bibliothek
Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der
Deutschen Nationalbibliographie;
detaillierte bibliographische Daten sind im Internet über
<http://dnb.ddb.de> abrufbar

© Verlag für Regionalgeschichte
Alle Rechte vorbehalten

ISSN 1439-0698
ISBN 3-89534-466-4

Einband: Martin Schack, Dortmund
Satz: Myron Wojtowysch, Göttingen
Druck und Bindung: WB-Druck, Rieden am Forggensee

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier nach ISO 9706
Printed in Germany

Inhaltsverzeichnis

Vorwort	7
Panorama	9
Wanderjahre	11
Herford – Lemgo – Bremen	11
Kiel – Danzig – Königsberg	25
Kaunas – Vilnius – Warschau – Wien	28
Extrakt	30
Karrierejahre	34
Padua und Venedig	34
Ein Gutachten als literarischer Versuch	43
Probejahre	50
Pamphlete und andere Mittel	50
Die Viper als Erfolgsgarant	58
Schaffensjahre	62
Tachenius als Autor	62
Produkte eines Oppositionellen	64
Hippokrates, ein Mythos	66
Der Mythos als ein Instrument	68
Tachenius Sublimatus	74
Tachenius im Spiegel der Literatur	76
Tachenius als Konservator seiner selbst	80
Tachenius postklassisch	87
Berufsjahre	98
Arzneikunst und Kommerz	98
Lukrative Kooperationen	102
Rastlose Reisen	106

Praxisjahre	118
Tachenius als Korrespondent	118
Levante-Politik	119
Letzte Jahre	131
Das Testament	131
Genealogie der Erben	133
Exitus	137
Tachenius kompakt	139
Schlußpunkt	145
Anhang	146
Vita	146
Der Name Tachenius	151
Rezepturen und Darreichungsvorschriften	154
Werkverzeichnis	161
Briefverzeichnis	166
Quellen und Literatur	168
Ungedruckte Quellen	168
Gedruckte Quellen	170
Literatur	170
Personenregister	180
Ortsregister	185
Karte: Wanderungen und Reisen von Otto Tachenius	190

Vorwort

„Eine dankbare Aufgabe aber wäre es für einen der jüngeren Söhne Herfords, denen auf den Universitäten Hilfsmittel und Gelegenheit zum Forschen zu Gebote stehen, uns ein ausführliches Lebensbild von Tachenius zu schenken, aus dem wir ersehen könnten, ob Tachenius, den wir auf jeden Fall als einen der bedeutendsten unter den aus Herford hervorgegangenen Gelehrten betrachten dürfen, es verdient, auch als Mensch von seiner Vaterstadt im Gedächtnis bewahrt und geehrt zu werden.“

So endet einer der sachdienlichsten bisher erschienenen Beiträge über den Mediziner und Chemiker Otto Tachenius, den Dr. Wilhelm Normann, der experimentell das technische Problem der Fethärtung erforschte, Ende April 1907 im „Herforder Kreisblatt“ unter der Überschrift „Nachforschungen nach einem alten Herforder“ veröffentlicht hatte, bevor ihn Julius Normann in seiner 1910 erschienenen „Herforder Chronik“ publizierte.

Als ich diesen Abriß vor mehr als fünfzehn Jahren zum ersten Male las, war noch in keiner Weise absehbar, daß dieser den Ausgangspunkt für eine ergiebige Recherche markieren würde, deren vorliegendes Resultat neue Erkenntnisse über das Leben von Otto Tachenius präsentiert, sein umfangreiches literarisches Werk kritisch untersucht und dabei die belegbaren Fakten klar absetzt von den unabdingbar aufzustellenden Hypothesen, wann immer das biographische Material keine Antworten liefert.

Bedingt durch die weiten Reisen von Tachenius und die Vielzahl seiner Stationen und Aufenthaltsorte, waren entsprechende Archive nach Material abzufragen. Das dort Vorhandene, überwiegend in lateinischer, italienischer, englischer und französischer Sprache abgefaßt, führte nach eingehender Sondierung zu derart thesaurierenden Aspekten, daß mit dem nun vorliegenden Ergebnis der Protagonist in einem neuen Bedeutungsrahmen gesehen werden kann.

Allen hilfsbereiten Ansprechpartnern, deren Bemühungen zu vermuteten und unvermuteten Funden verhalfen, im besonderen den

MitarbeiterInnen der Lippischen Landesbibliothek wie auch der Fernleihe der Stadtbücherei Herford meinen herzlichen Dank für das Auffinden und Beschaffen von selten nachgefragter Literatur.

Gratias ago den Herren Dr. Volker Hans Heinrich Beckmann und Dipl.-Ing. Jörg Bouillon für Recherchen, Übersetzungshilfen und vertiefende Diskussionen über einen Herforder, dem die abenteuerliche Karriere gelang, vom davongejagten Famulus zum erfolgreich praktizierenden Mediziner in Venedig und reisenden Ratgeber der Herzöge zu Braunschweig und Lüneburg zu avancieren, zu einem exzeptionellen Chemiker, der in der zweiten Hälfte des 17. Jahrhunderts in Europa mit seiner Theorie Furore machte, das antagonistische Prinzip von Säuren und Alkalien sei der Prozessor aller Daseinsformen, Bewegter der Materie schlechthin.

Panorama

*Was Köstlichs in der Welt in Luft / Klufft / Meer und Gründen /
Das noch mit einer Haut / roh und verdeckt liegt /
Das kan der Chymicus mit Kunst und Müh' erfinden /
Daß es den hellen Glantz aus seiner Schalen kriegt.
Es ist nicht die Chymie ein Lust-Spiel schwacher Weiber /
Wie mancher Jungfern-Knecht sich des bereden will:
Oft muß die saure Müh und Arbeit starcker Leiber /
In dieser Feuer-Kunst mit Unmuth halten still.
Es dencket mancher wohl / wenn er kan destilliren /
Und durch ein Kolben-Glaß ein Wasser überzieh'n /
So müßt Appollo ihn mit einem Krantze zieren /
Und dürfft Er und die Kunst sich weiter nicht bemühen.
Man kan ihm wohl die Weil mit der Chymie vertreiben /
Doch muß Arbeit und Müh zugleich beywesend seyn.
Verstand / Klugheit und Witz / muß bey dem Wercke bleiben /
Wenn man vor Silber nicht will Schlacken sammeln ein.
Wer Sendivogium und Helmont will verstehen /
Der muß nicht allezeit in Sammt und Seiden gehn;
Sondern mit Achtsamkeit / auff Gluth und Feuer sehen /
Und auch mit großer Lust die Kohlen wohl umb drehn /
Er muß mit Theophrast / das Feuer recht anmachen /
Und mit dem Klugen Münch den schwartzen Rock anzieh'n /
Er muß wann and're ruh'n / oft ganze Nächte wachen /
Und als ein Künstler such umb guten Zeug bemüh'n.
Wer aber sich nur stets will nach der Mode zieren /
Und nach der Tablatur gleich einem Doekelein
Im Laboriren sich mit Anmuth will aufführen /
Die Hände und Gesicht beym Feuer halten rein /
Der lasse sich hernach auch diese nicht verdriessen /
Wann ihn der Laborant aus seiner Werkstatt jagt;*

*Denn wer der Erndte will in der Chymie geniessen /
Der muß auch solches thun / was ihm oft nicht behagt.*

ETTNER, Johann Christoph, Des Getreuen Eckharts
entlauffener Chymicus, Augspurg und Leipzig / bey
Lorentz Kroniger u. Gottlieb Göbels sel. Erben /
Buchhändl. 1697

Zitiert nach: SCHWEDT, Georg, Chemie zwischen
Magie und Wissenschaft, Wolfenbüttel 1991, S. 78f.

Wie präzise dieses Epigramm seiner Rolle als Leitmotiv in der vorliegenden monographischen Betrachtung gerecht wird, wie entschieden es die Arbeit eines Suchenden an der Schnittstelle von Spekulation und Wissenschaft umreißt und wie vehement es dem experimentellen Bemühen von Otto Tachenius entspricht, soll im Fortgang sukzessive deutlich werden.

Dieses derbe Stück Lyrik macht mit seinen holpernden Versen das Knarren und Stoßen ungefederter Reisevehikel auf den miserablen Straßen Europas spürbar, die Tachenius bis zum Ende seines rastlosen Daseins Meile um Meile befuhr. Dem Abrollen der Wagenräder gleichend, jagt das Poem dem unsagbaren Faszinosum hinterher, durch systematisches Traktieren von Materie zumindest eine Illusion von Einsicht und Erkenntnis zu erlangen, um damit für den *Augenblick* das Unbegreifliche des Daseins zu vergessen, am großen Rätsel, das noch keiner löste, eine Zeitlang mitzuraten, bevor der Exitus die Lösung bringt.

Der Reihe nach! Otto Tachenius, wer war das?